

5 Ergänzende Informationen

Dem Wunsch folgend, die Dokumentation über unseren Familiennamen über die Grenze des Kantons Freiburg zu erweitern, haben wir die Nachforschungen auf die kantonalen Archive der Waadt, des Wallis, des Kantons Genf und auf das Departementarchiv von Hochsavoyen in Annecy ausgedehnt.

Wir halten fest, dass bis zum 15. Jahrhundert kein hervorstechendes Ereignis wie eine Auswanderung oder ein Exodus der Bevölkerung von Corserey in andere welsche Gebiete der Romandie festgestellt wurde.

Mit Beginn des Dezember 1447 schickte Freiburg Abgesandte (unter anderen Jean Serrovy) aus, um gegen Bezahlung von einem Florin pro Haus, die Häuser der Dörfer der Herrschaft von Montagny abzubrennen. Auch das Dorf Corserey wurde von diesem Geschehnis nicht verschont (Annalen 1929, Seite 27).

Gemäss Kaplan Wicht von Corserey folgte, nachdem das Dorf durch die Freiburger 1447 eingenommen und abgebrannt wurde, eine massenhafte Auswanderung in das Waadtland,

Diese Auswanderung war aber nur von kurzer Dauer. Nach der Besetzung des Dorfes und der Befriedung der Geister, trieb das Heimweh unsere tapferen Auswanderer nach und nach wieder in das verlassene Dorf zurück.

Ausser diesem Exodus vermutet man, dass die Einwohner von Corserey im Allgemeinen mit ihrem Heimatboden verbunden blieben.

Es gibt dennoch vereinzelte Fälle der Auswanderung:

- 1589 erhielt Anthon WUARNO von Praroman das Jahrmarktbürgerrecht von Freiburg.
- 1655 wird ein WUARNO Bürger von Freiburg.
- Im letzten Jahrhundert (19.) erhielten verschiedene VUARNOZ die Staatsangehörigkeit von Neuenburg mit dem Bürgerort Neuenburg.
- Einer wanderte nach Frankreich aus.

Die mit Beharrlichkeit verfolgten Ermittlungen sind lang und schwierig gewesen. Sie haben gute Ergebnisse hervorgebracht und so erlaubt, auf eine befriedigende Art die begonnene Studie zu ergänzen.

5.1 Kanton Neuenburg

Mit einem Blick auf die Bibliographie der welschen Kantone findet man eine Menge Nachnamen welche eine grosse Analogie mit demjenigen von VUARNOZ aufweisen.

Konsultiert man das historische und biografische Lexikon der Schweiz (Band VII, Seite 24) liest man, dass schon 1335 Vuarnod Familien in Neuenburg wohnten und Bürger der Stadt waren. Sowohl 1440 wie auch im 19. Jahrhundert macht man dieselben Feststellungen.

Die Auskünfte, welche uns das Staatsarchiv von Neuenburg gibt, beziehen sich auf die Familien Varnod, Warnod, Vuarnod, Vernout, etc.

Es ist interessant festzustellen, dass die Allgemeinheit der Neuenburger-Familiennamen mit der Endung „O“ sich mit einem „Z“ schreibt (Sandoz, Droz, Noz, etc.), währenddem die Nachnamen Vuarnod, Varnod, etc. die Endung „OD“ aufweisen.

Es ist fraglich, erklärt der Kantonsarchivar von Neuenburg, ob ein Zusammenhang zwischen den Freiburger VUARNOZ und den Neuenburger VUARNOD oder VARNOD besteht. In jedem Fall wäre es schwierig dies zu begründen.

Wie wir schon im vorhergehenden Kapitel erwähnten, haben drei von Corserey gebürtige VUARNOZ-Familien, welche lange in Neuenburg wohnten, im 19. Jahrhundert sowohl die Staatsangehörigkeit wie auch das Bürgerrecht der Stadt Neuenburg erhalten. Es sind dies:

- Am 28. Februar 1896: Pierre Vuarnoz ohne männliche Nachkommenschaft.
- Simon Vuarnoz, sein Sohn Léon (ohne Nachkommenschaft) und seine ledigen Mädchen Angèle und Juliette.
- Am 21. September 1907: Eugène Vuarnoz und seine Söhne Robert, André und Philippe ohne Nachkommenschaft sowie der Sohn Jean, welcher am 5. Juli 1946 einen Sohn bekam: René Jean Maurice, geboren in Dübendorf, ZH.

Die alten Familien Warnod oder Varnod, Bürger von Neuenburg, werden erstmals 1353 erwähnt. Dieser Ast ist im Kanton Neuenburg ausgestorben, aber existiert in Frankreich weiter.

Aus historischem Anlass veröffentlichte das „Feuille d'Avis de Neuchâtel“ im Oktober 1938 zu seinem 200-jährigen Bestehen eine Spezialausgabe in welcher man lesen konnte:

Am 25. Juli 1477 hat sich an der Quelle der Serrières ein neues Gewerbe angesiedelt. Pierre von Piémont und von Cazelle sowie Jehanin VARNOS haben sich eine Papiermühle aufgebaut. Das handwerkliche Produkt von hohem künstlerischem Wert hat sich im Land Neuenburg gut eingeführt und Verwendung gefunden.

In dieser Epoche wurden 120 bis 180 Pfund Papier im Format 44x56 cm von acht Papiermachern täglich in 16-stündiger Arbeit hergestellt. 1838 wurde dieses Handwerk eingestellt und durch eine erste Maschine für Endlospapier ersetzt. Dies war ein grosser technischer Fortschritt in der Papierherstellung und der typographischen Reproduktion.

In seinem 1845 in Neuenburg erschienen Buch 'Les Châteaux Neuchâtelois anciens et modernes', schildert Staatsrat und Bürgermeister D. G. Huguenin von La Brévine auf den Seiten 172 und 173, wie Karl der Kühne versuchte, durch die Grafschaft Neuenburg in die Schweiz einzudringen indem er den Durchgang bei St. Sulpice erzwingen wollte (Val de Travers).

Hier der original wiedergegeben Bericht:

1475:

Da die Friedensvorschläge des Grafen von Neuenburg an den Herzog Karl von Burgund stolz abgelehnt wurden, musste man die Hoffnung auf Befriedung aufgeben und der Krieg kam zum Ausbruch.

Wir haben es gesagt und wir werden das hier nicht wiederholen, wie die Armee des Herzogs, welche beim Aufmarsch bei St. Sulpice in das Land eindringen wollte, in einem grossen Gegenschlag abgewehrt wurde und wie die neugierigsten und kühnsten Burgunder aufgerieben wurden. Jeder kennt den Ausgang dieser Schlacht, wo die grossartige Armee von Karl so prächtig zerschlagen wurde, so wie sich Rauch im Biswind auflöst.

Man weiss wie der tapfere Fähnrich VARNOD von Neuenburg, der nur neuen Männer verlor, obwohl er im Mittelpunkt der Schlacht stand, triumphal in die Stadt einzog, während der Graf, seine Gentlemen und die Domherren ihn mit begeisterten Jubelrufen empfingen.

Als der Fürst Rodolphe den Fähnrich VARNOD, Bannerträger der Stadt, von weitem sah, begann er fröhlich zu lachen, in die Hände zu klatschen und dem Herrn Fähnrich zuzurufen: Willkommen mein Gevatter.

5.2 Kanton Waadt

Durchstreift man die Familienregister der kantonalen Archive der Waadt, findet man in Lausanne, Avenches, Villeneuve, Corsier und Morges VUARNOZ-Familien, welche sich vorübergehend niedergelassen hatten.

So findet man z.B. 1476 in Lausanne einen aus Autigny stammenden VUARNOZ.

Bezüglich des Exodus der Einwohner vom Waadtländischen Corserey nach dem Abbrand ihres Dorfes von 1477, wird in den Waadtländer Chroniken nichts erwähnt. Unsere Argumentation zu diesem Thema in der Einleitung dieses Kapitels findet somit seine Bestätigung.

Die nachfolgende Liste der VUARNOZ, oder gleichartigen Namen, wurde aus den kantonalen Archiven der Waadt zusammengetragen:

Vuarnoz, Vuargnoz, Vuargnio	Von Bourdignins in Villeneuve im Jahr 1600 und den folgenden Jahren
Vuarnoz	Von Corsier im Jahr 1581
Vuarnoz, Varnoz	Von Avenches in den Jahren 1584, 1610 und in den folgenden Jahren in Lausanne
Vuarnoz	Von Morges und Thônnon im Jahr 1588 und den folgenden Jahren
Warnoz, Vuargne	Von Vuillerens in Morges im Jahr 1632 und den folgenden Jahren sowie in Grancy und Gollion im Jahr 1639 und den folgenden

	Jahren
Warnoz	Von Vuflens-la-Ville, in Moudon im Jahr 1753
Varnod	Dame von Senarclens in Grancy und Gollion im Jahr 1653
Varnod, Warnod	Von Cossonay im Jahr 1641
Warnod	Von Neuenburg und Concise im Jahr 1740
Wuarroz	In Montet 1586 bis 1599
Warnioz	Von Lausanne 1617
Warnery, Wuarnerly, Warnay, Vuarney	Von St. Cierges und Orbe, seit 1413

In dieser Familie unterschieden sich mehrere Mitglieder:

Pierre Warnery	Priester 1491, Lehrer am Dom von Lausanne 1519, Pfarrer von Orsonnens und von Bavois, Domherr von Lausanne 1533, bekämpfte die Reform in Orbe und zog sich in Freiburg zurück wo er 1550 starb
François Warnery	1562, Schlossherr von Orbe, Verteidiger der Reformation
Pierre Warnery	Beisitzer des Vogts von Morges und Lehnherr von Cottens

Die Warnery von Morges hatten während zwei Generationen die Lehensverwaltung von Cottens inne, als Folge der Heirat von Pierre Warnery mit Pernette Crinsoz von Cottens im Jahr 1643.

Der Ast der Varney von Morges nahm definitiv die lateinische Redewendung des Familiennamens Vuarnerly, später Warnery an. Alle die heute diesen Namen tragen gehören zu diesem Ast.
(Auszug aus der „Genealogie-Studie Varney, Warney und Warnery“ von Louis Warnery, Belfort 1929)

Der Name VUARNE und seine Ableitungen werden im ländlichen Waadtland auch für die Bezeichnung von Siedlungen, Wäldern, Weiden, etc. verwendet.

Hier einige Beispiele:

- Le Vuarne, Gemeinde Gingins, 1320 m.ü.M.
Grosse Weiden und Chalet 3 ½ Stunden westlich von St. Cergues in Richtung von La Dôle. Eigentum der Gemeinde Trélex.
- Bois de Vuarnoz, Gemeinde Lausanne, 872 m.ü.M.
Schöner Stadtwald an der Strasse nach Moudon, einige Meter nördlich der Herberge zum Chalet à Gobet.
- Die Vuarnaz oder Voirgnaz, Gemeinde Ormonts-dessus, 1340 m.ü.M.
Leicht sumpfiges Gelände etwa 3 km nach der Kirche mit vielen verstreuten Chalets, nördlich von Les Diablerets und der Strasse nach Pillon.
- Vuargny-dessu, Gemeinde Ormonts-dessus.
- Le Vuarnaz, in der Nähe von Rougemont.
- Le Vuargnoz, in der Nähe von Chateau-d'Oex.
- Au Vuarnoz, Quartier der Gemeinde Villars-Tiercelin. Postbüro.
- Les Vuarines, Gemeinde Domdidier.
- Die Vuargny und Vuarnaz, Gemeinde Aigle, 626 m.ü.M. Häusergruppe 6 km nord-östlich von Aigle.
- Weitere Häuser mit gleichem Namen sind höher gelegen (996 m.ü.M.) und befinden sich auf dem Gemeindegebiet von Ormonts-dessous.
- Zum Schluss der Gebirgsbach Vuarnier oder Maréchal der die Grenze zwischen den Gemeinden Aigle und Ormonts-dessous bildet.

5.3 Kanton Genf

Auskünfte über die Familie VUARNOZ wurden auch beim Kantonsarchivar von Genf eingeholt. Hier seine Antwort:

Ich habe in unseren Archiven nichts gefunden was die Familie VUARNOZ interessieren könnte.

Diese kurze Antwort und seine Behauptung waren etwas sehr riskant. Im Schriftverkehr mit Herrn Avezou [2], welcher etwas engagierter als sein Genfer Kollege war, hat dieser mir folgendes geantwortet:

In den Namensverzeichnissen fand ich im Band VII der „Registres du Conseil de Genève“ in der Ausgabe von „Rivoire et van Berchem, Kündigung 1914“ folgende Vermerke:

- Seite 78 (Borgesias) - Johannes filius quondam Petri V u a r n u s de Aberes, habitator Gebenn., admictitur burgensis pro decem florenis parvi ponderis pro omnibus, qui prestitit juramentum solitum. (Letum est).
- (Bürgerstand) – Jean, Sohn des verstorbenen Pierre Vuarnus von Habère, wohnhaft in Genf, wird für gesamthaft zehn Gulden Bürger. Der Obengenannte hat den einfachen Eid geleistet.
- Seite 92 Die Dominico tercia februarii, in claustro ecclesie cathedrali, in consilio generali ad sonum grosse campane et convocatis: Jo. V u a r n u z, etc. etc.
- Am Sonntag den 3. Februar werden beim Glockenschlag der grossen Glocke zur Ratsversammlung im Kreuzgang der Kathedrale vorgeladen: Jo. Vuarnuz, etc. etc.
- Seite 204 (Martis) - De Claudio V u a r o u z, ad causam sui bladi venalis, remictitur Martis.
- (Dienstag) – Bezüglich Claude Vuarouz, im Zusammenhang mit dem Ertrag von Weizen den er zu verkaufen hat...
- Seite 207 Die Martis quinta augusti. De frumento V u a r o u x quia vendiderat ante cridas, restituatur sine constu.
- Dienstag 5. August. Der Weizen von Vuaroux, welcher vor der Ernte verkauft worden ist, muss ohne Kosten zurückgegeben werden.
- Seite 349 In isto consilio episcopali aderant egregii P. Levrerii et P. Charbonerii, consindici. In consilio episcopali, dicta die hora 2a post meridiem celebrato, in qua aderant: r. domini Amblardus Goyet vicarius, A. de Malvanda cantor, P. de Grandivalle, Ja. de Malvanda, V u a r n o z, R. Conodi, P. Floreti, dominus P. Grueti officialis.
- An dieser bischöflichen Ratsversammlung waren anwesend: P. Levrerii und P. Charbonerii, Verwalter. An der bischöflichen Ratsversammlung am besagten Tag um 2 Uhr am Nachmittag standen bei: Ehrwürden Gabe Amblardus Goyet Vikar, A. von Malvande Vorsänger, P. von Grandvaux, Ja. von Malvanda, Vuarnoz, R. Conodi, P. Floreti, don P. Grueti. (21 November 1496)
- Seite 402 (Admodiatio) Dominus V u a r n o z sol vat gabellam vini.
- (Verpachtung) Don Vuarnoz bezahlt seine Pacht in Form von einer Gallone Wein. (25. August 1497)

5.4 Kanton Wallis

Die in den kantonalen Archiven vom Wallis durchgeführten Abklärungen erlaubten uns gewisse Vergleiche anzustellen.

- In Nax bei Sierre existiert eine Familie (Walliser-Bürger) mit dem Namen Vuarnier oder Vouarnier sowie auch Wuarnières.
- In Vionnaz gab es die Vuargnia oder Vuargnolet (Diminutiv von Vuargnia).
- Im Val d' Anniviers gibt es die Vuardoud.

Hier die Meinung von Dr. Meyer [9], Kantonsarchivar von Sitten bezüglich der Etymologie dieses Namens im Wallis:

VUARGNE oder VOUARNE, (in Sembrancher {Ortschaft bei Martigny}: VOUAGNE) ist ein gut bekanntes und verstandenes Wort in unserer franko-provenzalischer Sproche im französischen Teil des Wallis. Es bezeichnet die Silber- oder Weisstanne (pinus, pinea).

Hervorzuheben ist noch, was in den 'Mémoires et documents de la Société romande d'histoire' auf Seite 153 im Band 38 geschrieben steht:

*JOHANNES VUARNERY, Bürger von Sitten, verspricht dem vom Bischof Guillaume von Rarogne eingesetzten Generalvikar in voller Aufrichtigkeit tiefe Treue und Gehorsam.
Sitten, 7. und 8. Juli 1416.
(Auszug aus den Bürgerarchiven von Sitten)*

5.5 Departement Hochsavoyen

Die Chroniken sagen uns, dass Corserey bis 1477 ehemaliges Gebiet von Savoyen war. Dies lässt die Vermutung zu, dass der Familiennamen VUARNOZ savoyischer Herkunft ist und sich die Familie zuerst in Autigny und im Verlauf des 15. Jahrhunderts in Corserey niedergelassen hat.

In den Archiven der Waadt findet man VUARNOZ von Persex in Savoyen, Vuarnier von Thônion (F), dann ebenfalls Vuarne und Vuarnoz von Thônion welche den Kanton Waadt in den Jahren 1500 bis 1700 bewohnten.

Zur Unterstützung des Vorangegangenen und zum Aufhellen dieser Vermutung fanden wir eine neue würdige Tatsache in einer Studie, welche die Gemeindeverwaltung von Thônion durchgeführt hat.

Tatsächlich erfuhren wir, dass noch VUARNET-Familien in Savoyen leben und einer seiner würdigsten Vertreter, Emile Vuarnet [6], Mitglied der 'Académie Chablaisienne et de l'Inscription des Belles-lettres' in Messery (Hochsavoyen) lebt und in der Lage wäre uns einige Auskünfte zu dieser Familie zu geben.

Hier, was er uns zu diesem Thema mitzuteilen hat:

Gemässe dem Verzeichnisses der Leibeigenen von Thônion (Seite 143), erstellt durch die Berner im Jahr 1550 (welches ich in Archiven in Lausanne kopiert habe), stamme ich von Excert (Essert), einem Weiler von Messery: Pierre Quiblier sagt Vuarnet besässe 226 Gulden und schulde ihm 33 Gulden. Also war Vuarnet damals ein Übername.

In meiner Geschichte über die Stadt Yvoire (veröffentlicht im Band XXXVIII der 'Académie Chablaisienne' im Jahr 1930) widme ich mich auf Seite 70 einem Artikel über die Familie Vuarnet. Hier ein Auszug aus diesem Artikel:

VUARNET – Diese Familie aus Essert, einem Weiler von Messery, tauchte im Jahr 1598 in Yvoire auf. 1682 wird Provinzbeamter Philibert Vuarnet erwähnt, als er 82-jährig wurde. Er stirbt am 29. Sept. 1684. Er war herzoglicher, königlicher Unteroffizier, also Amtsdienstler. 1692 wird ein Vuarnet von Yvoire durch den Herrn von Ambra (Kommandant des französischen Kavallerieregimentes in St. Maurice) ins Gefängnis gesteckt. Vuarnet wurde beschuldigt versucht zu haben, mit seinem Boot Soldaten der Kavalleriekompanie in den Kanton Waadt zu bringen um zu desertieren. Auf der Fahrt zum Gefängnis von Thônion liess man ihn in der Nacht des 16. Juli 1692 entkommen. Für diese Tat wurde die Stadt Thônion zur Bezahlung einer Geldstrafe von einhundert Ecus verurteilt. Savoyen war damals durch die Armeen von Louis XIV. besetzt.

Diese erste Vuarnet-Familie starb im 18. Jahrhundert aus.

Kurz vor der Revolution kam eine zweite Vuarnet-Familie von Essert nach Yvoire um sich niederzulassen. Sie bekam den Übernamen "Les Popule". Ihre Nachkommen existieren heute noch in Yvoire.

Die Etymologie des Vuarnet-Namens ist aus dem Dialekt abgeleitet: Vouargne, Vuargne was als "Ouargne" ausgesprochen wird, bezeichnet eine Fichtenart (männliche Tanne). Deren schweres und unverwesliches Holz diente zur Herstellung von Schiffsplanken und Heustadel.

Man findet das Wort "Ouargne" (Vuarne geschrieben) wieder in einem von Chorherr Tournier (Grossvikar des Bistums Belley) veröffentlicht Dokument aus Chézery (Ain) aus dem 16. Jahrhundert.

Vuarnet wäre demnach ein Diminutiv (Verkleinerungsform) von Vuarne.

Emile Vuarnet hat darüber hinaus eine Reihe von Arbeiten veröffentlicht, welche von grossem historischen Interessen sind. Unter anderem erwähnenswert ist die von der Akademie mit einem Preis ausgezeichnete Studie über den Vergleich zwischen den Dialekten von Savoyen, dem Dauphiné und der welschen Schweiz. Hier was Emile Vuarnet in seinem Vorwort schreibt:

Als kleiner Eigentümer der den Boden seiner Vorfahren bestellt, habe ich mir in der Zeit des ständigen Wechsels zur Aufgabe gemacht, unseren Dialekt so festzuhalten wie er vor 30 Jahren gesprochen wurde als er noch rein war. Zuwarten wäre zu spät gewesen.

Schliesslich weist uns Emile Vuarnet auf die Existenz einer bekannten VUARGNOZ-Familie in Hochsavoyen hin, welche mit uns in Verbindung gebracht wurde.

Die von Habère-Lullin stammende Familie VUARGNOZ wird ab dem 15. Jahrhundert erwähnt. Vor dieser Zeit findet man keine genauen Angaben angesichts dessen, dass die Kurienregister (durch die Kirchen ab dem 13. Jahrhundert und sogar schon früher geführt) an die Gemeinden und die Staatsgewalt übergangen und alle Aufzeichnungen vor dem 16. Jahrhundert verloren gingen.

Die Herkunft der Vuargnoz ist dennoch älter als dieses letzte Datum.

Einer Hypothese und der Kulturgeographie von Savoyen zufolge, sind die Namen mit den Endungen OZ, AZ und Y spanischen Ursprungs. Dies kommt wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert als zahlreiche Spanier ihr Land verliessen und sich in Frankreich und Savoyen ansiedelten.

Diese Hypothese ist sehr eigenartig in dem Sinne, dass sie sowohl in Savoyen wie in Helvetien existiert. Sie wurde jedoch ausreichend im Kapitel 4.2 widerlegt und wir verzichten darauf, uns hier zu wiederholen.

Auch in Savoyen gibt es verschiedene Familiennamen die orthographisch ähnlich sind wie Varnet, Vuarnet, Vuarnier, Vuargnoz, Duvuargnoz, welche dieselbe Etymologie haben und aus der Vegetation, im Speziellen von der Weisstanne oder der männlichen Tanne "voirgne", abgeleitet wurden.

Ist Savoyen vielleicht die Wiege des Familiennamens VUARNOZ? Das könnte plausibel erscheinen, vor allem wenn man sich auf die Aussagen von Hr. Avezou [2] bezieht. Er macht deutlich, dass es keine Gründe gibt anzunehmen, dass die VUARNOZ nicht savoyischen Ursprungs sind. Bezüglich der Rechtschreibung des savoyischen Namens von Vuargnoz, findet man in den Registern auch "Vuarnoz" geschrieben was interessant ist, da die gleiche Schreibweise auch in den freiburgischen Registern auftaucht.

Die Vuargnoz-Familie hat sich im Verlaufe der Jahrhunderte gehalten und weiter entwickelt.

Wie alle guten Savoyer, die dieses Namens würdig sind, wurden mehr als ein Vuargnoz von der Hauptstadt angezogen. Einige überquerten den Ozean zu gastfreundlicheren Ländern, wo sie sich gute Stellungen aufbauten, andere leben nach wie vor über Savoyen verteilt.

Besonders erwähnen möchten wir:

- Philibert Vuargnoz von Lully, gegenwärtig Eigentümer des Schlosses von Buffavent, dem alten Wohnsitz der Barone von Sonnaz.
- Habère-Lullin bildet noch heute den Kern all dieser Familien. Ihr Eigentum bestehend aus Wohnungen, Ländereien, Wäldern und ist an einem Ort mit folgendem Namen zusammengefasst: Bei Vuargnoz, Les Macherets, herrliche Landschaft nördlich der Kirche und des Flusses "La Menoge".

Darüber hinaus finden wir

- im 15. Jahrhundert Pierre Vuargnoz, Kaplan von Habère
- 1730, François Vuargnoz, Vikar von Sciez.

Einer Hypothese zufolge liessen sich savoyische Vuargnoz oder Wargnies im 14. und 15. Jahrhundert in der Picardie nieder, wo sie ihren Namen dem Dorf Wargnies gaben (Département de la Somme).

Zum Schluss möchten wir eine Anekdote über diese Familie wiedergeben, welche aus der Feder von Adonis Vuargnoz [3], meinem freundlichen Korrespondenten aus Habère-Lullin, stammt:

Die Vuargnoz-Familie, wie so viele andere, existierte schon in der Ritterzeit. Es waren Abenteurer, ohne Glanz und Gloria, aber dennoch lebendig und ehrlich wie die Fürsten.

Unsere Ahnen im alpinen Dorf Erpettaz teilten ihr landwirtschaftliches Jahr in zwei Teile auf. Im Winter bewirtschafteten sie den unteren Teil des Tales in der Nähe der Kirche und ihrem Vorplatz und im Sommer waren sie auf der Kuppe, welche das untere vom oberen Chablais unterteilt.

Auf der ganzen Länge des Kammes, welche den Scheitel einer Seite der Talsohle bildete, existierte eine kleine Treibjagd unter den jahrhundertealten Tannen. Dies war zugleich ein Durchgang für Fussgänger und auch die Stelle, wo sich die Herren Ritter ihre Besuche erwiderten.

Diese Herren, vor allem die jungen, welche in der Geschichte als tyrannisch und dem Pleb (besitzloser Teil des Volks) feindlich gestimmt verschrien werden, konnten nichts anders tun, als täglich mit dem Volk, welches ihnen diente, in Verbindung zu stehen. Umgekehrt dienten sie dem Volk als leitende Hilfe mit Wissen und Macht, die sie persönlich erlangt hatten oder die ihnen vom Schicksal zugespielt oder vererbt wurde.

Ich bin nicht hier um den Klassenkampf zu rühmen, aber ich vermeide auch nicht, die Harmonie zwischen den Klassen zu erwähnen. Als eines Tages ein junger Reiter über die Weiden von Erpettaz ritt, wo auch Hirten und Schäfer halb unter freiem Himmel halb in einer Waldlichtung ohne Sattel ritten, hatte die natürliche von der Menschheit stammende Harmonie zur Folge, dass er vom Charme einer dieser Schäferinnen namens Vuarnoz verführt wurde.

Was daraus geworden ist, ist einfach zu erraten.

War es ein Fremder zu Besuch bei den Savoyern? War es ein adeliger Sohn aus der Umgebung? Dies wird immer im Dunkel verborgen bleiben.

Sicher ist, dass die Geschichte wahr ist und dass das uneheliche Kind den Namen der Mutter erhielt. Der Vater wird sehr oft im Verlaufe seines weiteren bewegten Lebens in Ehren und Glanz, aber auch vermischt mit Bitterkeit, die Waldromanze in den Bergen bedauert haben. Er bedauerte sogar das gastfreundliche Landhaus, wo die Mädchen und die Jungen in der Scheune schliefen und wo er Freundschaft mit all den biedereren Leuten gemacht hatte.